

Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

September 1921

Verlag und Druck von H. M. Rallier (Hartmann) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Weidmann.

№. 208

Mittwoch den 7. September 1921

95. Jahrgang

Das deutsche Recht auf Oberschlesien.

Die Entwicklung des Bergbaus.

Ungeheuer ist der Reichtum Oberschlesiens an Bodenschätzen. Wie im übrigen Schlesien, so wurde auch hier schon im Mittelalter Bergbau getrieben, zumal auf Silber und Blei. Die Mitte des 16. Jahrhunderts begann der technische Schwerebergbau, zumal das Eindringen des Wassers, sondern während im Wesentlichen der Bergbau war gering. Zum Beginn der preussischen Zeit wurde zuerst nur etwas Bergbau auf Silber getrieben, sowie auf Eisenstein gegraben; auch wurde etwas Steinkohle für den heimischen Bedarf gewonnen. Daneben gab es einige wenige kleine Hüttenwerke. Das waren die bestehenden Anlagen, aus denen die preussische Verwaltung Begehren zu entwickeln verstand. Zwei Männer waren es, deren Initiative u. Tatkraft solches zu verdanken ist: der schlesische Freiherr v. Feinig, der zuerst im Herzogtum gewesen war, dann schlesischer Generalbergkommissar wurde, der Gründer der Freiberg Bergakademie, seit 1777 Minister und Oberbergbauminister in preussischen Diensten, sowie sein Neffe, der Freiherr v. Stein, ein Hannoveraner von Herkunft, praktisch gleichfalls im Herzogtum gewesen, durch die Vermittlung des Oberinspektors wurde er 1769 mit der Leitung des schlesischen Bergbaus betraut und nach dessen Tode (1802) sein Nachfolger in Berlin. Den Bestimmungen und Absichten, mit denen Stein seinen Amt in Oberschlesien wahrte, gab er einmal Ausdruck durch die Worte: „Ich finde ein unerschöpfliches Bergbauvermögen in der Vorstellung dieser Provinz noch sehr entfernten Zukunft und treue mich im Voraus der Zeiten, wo die Industrie, schnellere Fortschritt und Kultur diesen ungeheuren Reichtum zur Verfertigung der preussischen Krone erheben und dessen Bewohner aus armen gebildeten Klassen zu gebildeten und glücklichen Menschen umschaffen werden.“ Dieser Zukunftsstrom ist in einem Umfang zur Wirklichkeit geworden, wie Stein selber schwerlich jemals denken konnte. Durch einen zweijährigen längeren Aufenthalt in England hatte er die Industrie und Bergbau dortselbst gründlich kennen gelernt; er kaufte den Betrieb der Betriebsmethoden, hauptsächlich in der Erzeugung und Verarbeitung des Eisens, in der Verarbeitung der Steinkohle und in der Anlage von Hochöfen ab, um sie nach Oberschlesien zu übertragen. Wichtige Erzeugnisse wurden bei Tarnowitz um die Mitte der achtziger Jahre gefunden; Steuben, Hütten und Hochöfen wurden angelegt, Stollen zur Entwässerung der Gruben, sowie der Maschinenbau zur Abfuhr der Produkte gebaut. Zum Kampf gegen das Wasser wurde die erste Dampfmaschine aus England bezogen und 1708 aufgestellt; ihre Zahl wurde vermehrt, indem sie allmählich am Orte selbst gebaut wurden. Fremde strömten von weither herbei, um die neuen Wunder der Technik anzuschauen; 1790 stellte sich auch Goethe mit seinem Gefolge hier ein, um hier für den Bergbau zu lernen. Ingenieure und Techniker wurden aus England und Mitteldeutschland herbeigeholt, Vergleiche aus den benachbarten deutschen Bergwerken durch Privilegien, Befreiung von Militärdienst und Erbschaftsteuer, durch Erleichterung von Knappschaftsbeiträgen usw. angeleitet. Der Bedarf an Brennstoff für die Maschinen bedeckte die Ausbeutung der vorhandenen Kohlenflöze im Wesentlichen und Jähre. Die Eisenindustrie wurde auf neue Grundlagen gestellt, ebenso die Zinkergewinnung. 1789 wurde der erste Zinkofen in Betrieb gesetzt.

Das schlesische Eisen trat jetzt seinen Siegeszug an; es machte den Feinschmelzern und Schmiedlichen eine empfindliche Konkurrenz; es wurde bis England ausgeführt, und kaum konnte der Nachfrage genügt werden. 1770 wurden im ganzen Oberbergamtsbezirk Preußen 247 Bergwerke beschlachtet, 1802 bereits 4700. Der Vorratanteil daran entfällt auf Oberschlesien, — wie gering freilich erscheint doch diese Zahl, wenn man bedenkt, daß 1910 sich diese Zahl bis auf 186 000 erhöht hat! Schon übertraf der schlesische Bergbau um die Jahrhundertmitte an Umfang den westfälischen. Mit solcher Entwicklung konnte Stein, als er 1806 aus dem Amte schied, auf die Schöpfungen schauen, die er auf dem wüsten Sumpfland und der dünnen Erde Oberschlesiens ins Leben gerufen hatte.

Es ist nicht hier der Ort, die großartige Entwicklung des Bergbaus und der Hüttenindustrie Oberschlesiens, die hienieden in Gang gebracht wurde, für das 19. Jahrhundert im einzelnen weiter zu verfolgen; wie neben dem Staat als Unternehmern die großen Herrschaftsbefitzer traten, begünstigt, unter Widerspruch der Bergbehörden selbst, durch den Herrscher, der ihnen große Vorrechte erteilte, indem vor allem ihre aus dem Mittelalter stammenden Regalrechte bestätigt und festgelegt wurden; wie der Privatbergbau weiter dadurch entfestigt wurde, daß sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts das Großkapital, zumal in der Form von Aktiengesellschaften, auf die Ausnutzung der Bodenschätze und alle damit zusammenhängende Industrie warf; wie seit derselben Zeit durch den Eisenbahnbau und später durch die Anlage des Großschiffahrtsweges das ober-schlesische Berg- und Industriegebiet in Verbindung mit dem Weltmarkt gesetzt wurde, — alle diese Dinge, sowie der Umfang und die Bedeutung der ober-schle-

sischen Berg- und Industrieproduktion sind zur Genüge bekannt. Die Hauptfrage ist: Die deutsche Verwaltung, deutscher Geist und Unternehmungsgestalt, deutsche Technik und Kapitalien haben Oberschlesien zu dem gemacht, was es jetzt ist, aus einem ärmlichen und spärlich besiedelten Waldgebiet zu einem der wichtigsten Produktions- und Wirtschaftszentren der Welt, das in sich einheitlich geschlossen ist, das man nicht auseinanderreißen kann, ohne daß man sein Leben gefährdet, das eine weltwirtschaftliche Notwendigkeit ist. Was Stein als Ideal vor sich hatte, das ist erreicht worden: Der ungeschickte Winkel ist eine Perle geworden, nicht nur Preußens, sondern auch ganz Deutschlands; seine Bewohner sind nicht mehr arme und gedrückte Sklaven, sondern zu Freiheit, Festung und Wohlstand gelangt. Ihr Zustand ist ein ganz anderer wie noch vor hundert Jahren; sie haben jetzt eine menschenwürdige Existenz, und die Arbeiterwohlfahrtsvereinigungen Oberschlesiens stehen denen der andern Industriegebiete Deutschlands in keiner Weise nach. Oberschlesien ist ein deutsches Kulturland, und die Oberschlesier wollen in ihrer großen Mehrheit deutsch bleiben; sie wollen nicht zu einem Staatswesen geschlagen werden, von dem sie seit hundert Jahren politisch getrennt sind, mit dem sie auch innerlich seit dieser Zeit nichts Wesentliches gemein hatten, dessen Kultur und Geistesleben niemals das ihre war. Oberschlesien bildet mit dem übrigen Schlesien ein historisch politisches und wirtschaftliches Ganzes, und was sein Verlust jetzt für Deutschland bedeuten würde, das braucht hier nicht noch einmal gesagt zu werden.

Kleine politische Nachrichten.

Ungarn-Einfall in Deutsch-Oesterreich.

Wien, 6. Sept. Amlich wird über die Lage mitgeteilt: Nachdem schon in den letzten Tagen wiederholt ungarische bewaffnete Vandalen auf österreichischem Boden erschienen waren und Gewaltthaten verübt hatten, ist gestern früh 5 Uhr eine ungarische Abteilung von 2500 Mann, bestehend aus regulären Truppen und verkräftigt durch Banden über die niederösterreichische Grenze in das Land eingedrungen und hat Kirchzucken angegriffen. Die Gendarmerieabteilung von Volkersdorf, Gersdorf und Weidenbrunn wurden wegen der Uebermacht zurückgenommen. 2 Reichswehrkompagnien, die als Grundbesitzer fungierten, haben sich kämpfend zurückgezogen und haben dabei 2 Tote und 20 Verwundete verloren. Verhaftung der Reichswehr ist in Kostelkowitz und Sonderbrunn von Wiener Regatta abgegangen. Fünftägige Treffen in Schoren in Wiener Regatta ein. Damit haben ungarische Truppen die Grenze überschritten, ohne daß je österreichische Reichswehr sich eines gleichen Vergehens schuldig gemacht hätte.

Vereinstimmigkeit Ungarns zur formellen Uebergabe des Vargenlandes.

Wien, 6. Sept. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Der ungarische Gesandte hat gestern dem Bundeskanzler eine Note überreicht, in der die ungarische Regierung ihre Vereinstimmigkeit erklärt, die bisher noch nicht geräumte Zone B des ungarischen Einflussgebietes formal der österreichischen Regierung bezug der Entente-Kommission in Oedenburg zu übergeben und die auf den Friedensverträgen von St. Germain und Trianon beruhende Souveränität Oesterreichs über dieses Gebiet anzuerkennen. Sie behält sich jedoch vor, die endgültige Klärung des Gebietes bis zur Beendigung der Verhandlungen hinauszuschieben, will jedoch der Bestellung eines österreichischen Regierungskommissars neben dem ungarischen Regierungskommissar in Oedenburg zur Wahrnehmung der österreichischen Interessen zustimmen.

Frankreich „Cult“-Aufmarsch am Rhein.

Die Straßburger Blätter melden, werden sämtliche Fluggeschwader im Elzsch verhört werden. Die Bildung eines großen Rheingewässers mit mehr als 15 Flugstandplätzen unmittelbar an der Rheingrenze ist in Bildung begriffen. Außerdem ist auf Veranlassung der französischen Regierung der Bau von sechs großen Fluggallen zur Aufnahme von Luftschiffen in nächster Nähe der Rheinlinie beschlossen worden.

Schmuggel an der deutsch-holländischen Grenze.

Infolge des niedrigen Volustandes ist die Schmuggel-einkaufe aus Deutschland nach Holland sehr stark im Steigen. In großen Quantitäten werden Zinn, Eisen, Federäder, optische Instrumente usw. nach Holland eingeschmuggelt, obwohl die Grenzschleusen auf der deutschen wie auf der holländischen Seite höchste Maßnahmen eingeführt haben. Fast täglich finden zwischen Grenzschleusern und Schmugglern kleine Grenzklämpfe statt.

Die Teuerungswelle.

Berlin, 6. Sept. Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten, die vom Statistischen Reichamt monatlich auf Grund von Erhebungen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung festgestellt wird, ist vom Juli zum August um 82 Punkte, von 993 auf 1045 gestiegen. Die Erhöhung betrug gegenüber dem Vormonat 8,5 Prozent, gegenüber dem Monat Januar d. J. 10,7 Prozent. Im Vergleich zu dem seit Beginn d. J. im April

erreichten tiefsten Punkte (880) hat sich bis zum Berichtsmonat die Teuerung der lebensnotwendigen Ausgaben um 18 1/2 Prozent erhöht. Die Preissteigerung, die in der Mitte des Monats August eingeleitet hat, kommt bei dieser Indizes erst zur Hälfte zum Ausdruck. Zur Steigerung der Lebenshaltungskosten hat die Preissteigerung für eine ganze Reihe von Lebensmitteln, neben Brot besonders für Fett, Schweinefleisch, Hühnerfleisch, Nahrungsmittel, Eier und Milch beigetragen. Kartoffeln und Gemüse sind etwas im Preise gesunken. Die Preisbewegung innerhalb des Reiches ist ziemlich einheitlich.

Die Ermittlungen nach den Mordern Erzbergers

werden mit großem Eifer weitergeführt. Man hat nunmehr die Spur der beiden Männer, die ungewissheit als Täter in Frage kommen, bis zum Abend des Mordtages verfolgen können. Man hat auch die Mittelgelder vorgefunden, die die beiden handschriftlich ausgefüllt haben. Die Ergebnisse der bisherigen Ermittlungen nach den Mordern werden heute in einem Protokoll des Berliner Polizeipräsidenten im ganzen Reich verbreitet werden. Die Befragung, in der auch eine Probe der Handschriften der Verdächtigen gegeben wird, soll die weiteren Schritte für die Aufklärung des Verbrechens interessieren. Der größte Wert wird auf die Feststellung solcher Personen gelegt, die seit dem Mordtage verschwand sind, und auf die die Beschreibung der Mörder ungenau trifft.

Das Zeitungsverbot.

Berlin, 7. Sept. Freitag, den 9. Sept., nachm. 4 Uhr, tritt der auf Grund des Art. 6 der Verfassung des Reichspräsidenten vom 29. Aug. gebildete Reichsrat-Ausschuß zusammen, um über die vorliegenden Beschwerden wegen des Zeitungsverbot zu beschließen. Die auswärts erscheinenden Zeitungen sind zu dem Termin eingeladen.

Gesetzlicher Schuß der Parlamentarier.

Berlin, 6. Sept. Das „V. Z.“ erzählt aus parlamentarischen Kreisen, daß bereits Vorarbeiten im Gang seien, um eine Novelle zum Strafgesetzbuch zu schaffen, die den Schuß der parlamentarischen Ehre der Parlamentarier und sonstigen in der Politik tätigen Persönlichkeiten gewährleistet.

Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland.

Berlin, 6. Sept. Heute begibt sich Geheimrat Professor Wiedenfeld, der zum deutschen Vertreter bei der Sowjetregierung in Moskau ernannt worden ist, in Begleitung des Herrn Grob, des Sachverständigen für wirtschaftliche Fragen, nach Moskau. Wie verlautet, werden damit die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetregierung offiziell eröffnet.

Die Einnahmen der Reichseisenbahnen.

Im Juli betragen bei den Reichseisenbahnen die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr 625 346 000 M (gegen 424 510 000 M im Juli 1920), aus dem Güterverkehr 1 561 576 000 M (861 550 000 M), aus sonstigen Quellen 82 495 000 M (34 885 000 M), so daß sich eine Gesamteinnahme von 2 269 417 000 M (1 320 945 000 M) ergibt. Vom 1. April bis 31. Juli fielen sich die Einnahmen aus Personen- und Gepäckverkehr auf 1,9 Milliarden M (1. April bis 31. Juli 1920 auf 1,4 Milliarden M), aus dem Güterverkehr auf 5,8 Milliarden M (3,4), aus sonstigen Quellen auf 0,2 Milliarden M (0,1) und insgesamt auf 8 Milliarden (5 Milliarden) Mark.

Die deutschen Kriegergräber in Frankreich.

Eine Zeitung des besetzten Rheinlandes bringt folgende Mitteilung über die deutschen Kriegergräber in Frankreich: „Wie wir zuverlässig erfahren, befinden sich augenblicklich angeblich 430 000 aufgezählte deutsche Gräber in Frankreich. Diese sind mit einem schwarzen Kreuz und welcher Inschrift versehen. Die Denkmäler, die von den Deutschen auf den Gräbern aufgerichtet wurden, sind angeblich geachtet worden, mit Ausnahme der Fälle, da die Gräber verlegt werden mußte und ein Verlegen des Denkmals unmöglich war. Was die französischen Gräber in Deutschland anbelangt, so beträgt ihre Zahl 23 000.“

Eine antimonarchische Bewegung in Spanien?

Berlin, 5. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Der Korrespondent des „Sunday Express“ an der spanisch-französischen Grenze telegraphiert seinem Blatt, daß sich in Spanien eine revolutionäre Bewegung bemerkbar macht, die in engem Zusammenhang mit den Vorgängen in Marokko steht. Er fürchtet, daß der Fall von Melilla das Zeichen zum Sturz der spanischen Monarchie sei. Die Mißstimmung werde noch dadurch erhöht, daß die Ansehen über die wahren Verluste in Marokko noch nicht veröffentlicht sind.

Japan und die Abküstung.

Paris, 6. Sept. Aus Tokio meldet die Chicago Tribune: In den nächsten Tagen wird in Tokio eine Konferenz der japanischen Aemterleiter stattfinden, um die Abküstungsfrage zu erörtern. Aus nichtoffiziellen Quellen verlautet, daß Japan in Washington beantragen wird, 21 Divisionen mit ungefähr 200 000 Mann behalten zu dürfen. Nach einer Meldung des Tokyo Mail aus Tokio wird in offiziellen Kreisen

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Wöchentlich 100 Seiten mit bestem Inhalt.

Das Blatt, wöchentlich 100 Seiten mit bestem Inhalt, ist in allen Kreisen sehr beliebt. Es enthält die neuesten Nachrichten aus dem In- und Ausland, sowie die neuesten Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Telegraphische Adressen:
Gesellschafter Nagold
Verlagsredaktion:
Stuttgart 5117

Sept. 1921.

ag.

Anteilnahme

anferst leben

Gagner

Kontospenden,

in seiner letzten

seiner innigsten

Herbliebenen.

Achtung!

Besuch

beim Stadti-

Probe

schär

h“

stätt.

Stenien liegen am

Schaft von Nagold.

Generalvertreter.

ag

inke

nke

gold u. Calw:

agold.

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

ag

die Ansicht ausgedrückt, daß Japan sich mit einer Kriegsflotte begnügen müsse, die zu der amerikanischen Flotte in einem Verhältnis von 2 zu 3 steht.

Der Höhepunkt der irischen Krise.

London, 6. Sept. Die englische Presse hält mit ihren Kommentaren zur Antwort Devoters an den britischen Ministerpräsidenten weiter sehr zurück. Sie überwiegt hauptsächlich auf den Schlag des Schreibens, in dem der Leiter der Sinnfeiner sich bereit erklärt hat, Verordnungen zu begeben, die mit den Vertretern der englischen Regierung verhandelt werden können. Die Mehrzahl der Blätter hebt hervor, daß, wenn eine solche Konferenz auch nicht zum Frieden führen werde, sie doch den Vertretern der Sinnfeiner Gelegenheit bieten würde, sich mit den englischen Regierungsvertretern freier auszusprechen zu können, als dies in einem Kabinettsrat möglich ist.

Die irische Presse setzt sich sehr pessimistisch. Der irische „Independent“, das Organ der Nationalisten, verlangt, daß die Vertreter der Regierung über Krieg oder Frieden entscheiden. — Die irische Presse hat also einen Höhepunkt erreicht. Mit großem Interesse sieht man den Beratungen des englischen Kabinetts entgegen, an denen auch der Bischof von Irland teilnehmen wird.

Jugendstände der Sinnfeiner?

Paris, 6. Sept. Nach einer Meldung des „New-York-Herald“ sollen die Sinnfeiner bereit sein, die von Lloyd George in seinem Botschaftsbericht erwähnten 6 besonderen Bedingungen anzunehmen. Es müßte aber Elanverhältnis darüber herrschen und bekanntgegeben werden, daß es sich um eine Konzeption seitens Irlands handle, nicht etwa um eine Verpflichtung. Die von Lloyd George erwähnten Bedingungen sind folgende: 1. Nur die Irl. Marine überwacht die Gewässer in Irland und Großbritannien. 2. Die Städte der irischen Streitkräfte muß in einem richtigen Verhältnis zur Kriegsmacht in anderen Teilen Großbritanniens stehen. 3. Großbritannien muß in anderen irischen Streitkräften gewährt werden, die Verteidigungsmaßnahmen und die Luftverbindungen zu entwickeln. 4. Irland muß weiter die Verteidigungskräfte des Reiches finanziell unterstützen. 5. Keine Schusswaffe, aber andere Beschränkungen des Handels. 6. Irland muß einen Teil der gegenwärtigen Reichsschuld und Verpflichtung für Kriegspensiven übernehmen.

Fäden zwischen Indien und Ägypten?

Berlin, 6. Sept. Da die Nachrichten aus Indien immer ernster klingen, hat die Admiralität Befehl gegeben, daß ein verstärktes Geschwader sich nach den Ozean in der Nähe des Aufstanzgebietes begeben solle. Die Unternehmung in Bahore hat den Beweis geliefert, daß zwischen Indien und Ägypten engere Beziehungen der Aufstandskräfte bestehen, die gemeinsam gegen England kämpfen.

Deutsch-französische Zusammenstöße in Oberschlesien.

Berlin, 6. Sept. Aus Breslau wird gemeldet: In Wieliczka und Kattowitz haben Zusammenstöße zwischen Deutschen und Franzosen stattgefunden. Einzelheiten über die Vorgänge werden von der Presse im Berichtsgebiet unterdrückt. Es verlautet zuverlässig, daß eine Anzahl Deutscher von den Franzosen verhaftet wurde, um vor ein Ausnahmegericht gestellt zu werden.

Auszug aus der „Deutschen Gegenliste“.

Matillo, Capitaine im Inf. Regt. 78. 5. Komp., jagte am 3. April 1915 am Birkelwald einem auf der Jagd liegenden verwundeten deutschen Offizier eine Kugel durch den Kopf und ermordete ihn auf diese Weise. Selbst anwesende französische Soldaten waren über diese schurkige Tat entsetzt.

Die Reichstagsfraktion der D.V.P. für den Schutz der Verfassung.

Berlin, 6. Sept. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat gestern mit dem Vorstand der preussischen Landtagsfraktion zu einer außerordentlich stark besuchten Sitzung in Berlin zusammen. Nach einem eingehenden Bericht Dr. Stresemanns über die politischen Vorgänge der letzten Zeit folgte eine ausgedehnte Debatte, in der die Kammerpräsidenten etwamäßig die von dem Fraktionsvorsitzenden gegenüber dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler abgegebenen Erklärungen und die Notwendigkeit des Schutzes der Verfassung gegen jeden gewaltsamen Angriff sowie über die Notwendigkeit einer gleichmäßigen Anwendung der erlassenen Ausnahmestimmungen auch gegen die radikalste Linke diskutierten.

Die Frage der Regierungsumbildung in Preußen.

Berlin, 6. Sept. Der preussische Landtag ist endgültig zum 28. Sept. einberufen. In der Frage der Regierungsumbildung in Preußen vertritt Ministerpräsident Siegelwald nach wie vor seinen Standpunkt, daß es sich empfehle, ein Kabinettsrat von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie zustande zu bringen. Ihm erwiderte eine Erweiterung seines angeblichen Kabinetts nach beiden Seiten als das einzig gegebene. Zunächst also wird es Aufgabe bleiben, die in Frage kommenden Parteien zwecks Verwirklichung dieser Pläne des Ministerpräsidenten zu einer Fühlungnahme unter sich zu bewegen. Diese interaktionellen Besprechungen sehen nunmehr bevor.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 7. September 1921.

• **Dienstaussicht:** Durch Entlassung des Staatspräsidenten wurde der Verwaltungsratspräsident Richard Beck beim Oberamt Ragold unter gleichzeitiger Ernennung zum Obersekretär ans Oberamt Ragold versetzt.

• **Feuerschutzprobe:** Gestern abend gegen 1/8 Uhr gab es auf dem Sportplatz beim Seimbarbad etwas zu sehen; besonders die Jugend war hinausgeströmt, um der Feuerschutzprobe beizuwohnen, die an einem eigens dazu in Brand getriebenen Bretterhäuschen mit großem Erfolg vollzogen wurde. Das Prinzip der zur Verwendung gekommenen Schapparat „Triumph“ beruht auf der Ausschleudern von Stacheln, die sich nebelartig um die in Brand geratenen Objekte lagern und den Zutritt feuerstoffhaltiger Luft, deren das Feuer zu seiner Nahrung bedarf, verhindern. Der Apparat ist ein Erfolg der deutschen chemischen Industrie; die Erfindung ist übrigens nicht neu, sie wurde bereits im Jahre 1911, als in

Berlin große Bengelstanz in Brand geraten, mit Erfolg in großem Maßstab angewendet.

• **Um die Sonntagskarten:** Im Reutlinger Gemeindeamt wurde die Einführung der verbleibenden Sonntagskarten zur Erleichterung des Ausflugsverkehrs gefordert. Eine solche Stellungnahme des Ragolder Gemeinderates würde von der Einwohnerstadt mit Dank begrüßt werden. Es ist nicht einzusehen, weshalb nicht jede württembergische Station solche Sonntagskarten sollte ausgeben können. Gleiches Recht für alle ist die Forderung der Zeit.

• **Telefondienste:** Nach der neuen Fernsprechnordnung ist die Telegraphenverwaltung künftig berechtigt, Ortsgespräche nach einer Dauer von 15 Minuten durch Trennung der Verbindung zu beenden, wenn der Betrieb es erfordert. Durch diese Maßnahme soll dem auch in der Presse schon beklagten Uebelstande gesteuert werden, daß Fernsprechnutzer zum Nachteil des allgemeinen Verkehrs die Verbindungsleitungen über Gebühr für Plaudereien und ähnliche Zwecke benutzen.

• **Preisabschlag im Buchhandel:** Nachdem bereits durch Berechnungen zwischen dem wissenschaftlichen Verlag und dem Sortiment der Teuerungszuschlag auf das wissenschaftliche Buch gefallen ist, haben die neugegründete Arbeitsgemeinschaft literarischer Verleger u. die Vereinigung wissenschaftlicher Verleger mit einer Gruppe anderer angesehenen Buchhändler in Berlin und im Reich den Forderung des Sortimenterteuerungszuschlags auch auf das schulgängige Buch beschlossen.

• **Handbuch des Wissens:** Auf das Preisanschreiben des Verlags Brockhaus für eine Umgestaltung des „Konversationslexikons“ wurde von drei Seiten zugleich „Handbuch des Wissens“ vorgeschlagen. Und so wird es nun heißen.

• **Eine zeitgemäße Anordnung:** Gegen die Schmutzigen auf der Eisenbahn, die in den Wagen, Wartehallen, auf den Korridoren usw. Infektionsmittel verbreiten oder unwillkürlich abgeben, muß die Eisenbahndirektion jetzt energisch vorgehen. Eine besondere Überwachung soll eingerichtet und auf solcher Zeit Betroffene festgestellt und zur Bestrafung angezogen werden. So wird aus Bayern berichtet.

• **Wartensäden:** Mit den milden, kalten Spätsommertagen, wie sie uns der September zu bringen pflegt, stellen sich auch die Wartensäden wieder ein. Ihr feines, seidiges Geflecht hängt an allen Bäumen und Sträuchern. Und wenn auch für den Spaziergänger zuweilen das Gefühl, daß das Gängelband eines Jährlings im Gesicht verwickelt, nicht zu den Unannehmlichkeiten gehört, so sieht man doch diese Wartensäden gern als eine typische letzte Erscheinung des vergehenden Sommers. Wären sie doch wie ein irischer Gruß, den die schöne Sommerzeit uns noch einmal entgegenwinkt, bevor sie dem Herbst und seiner rauhen Wüstenung Platz machen muß. Daß derartige Spätkinder für diese Fäden den Namen Wirtensäden gefunden haben, ist bekannt. Geschmacksvoll erscheint allerdings diese Bezeichnung nicht und der Name Wartensäden will uns erheblich positiver und jarter dünken.

• **Das Weizen von Sonntag:** Dem Weizen von Sonntag wird vielfach noch nicht die nötige Beachtung geschenkt. Nach im heurigen Jahr sind durch Brand des Weizens wertvolle Ertragsausfälle entstanden. Das Landratsamt Ragold weist deshalb auf die Notwendigkeit des Weizens genau hin und bespricht die Überdünner und Gemeindefürsorge, Einrichtungen für das Weizen des Sonntags von Weizen und Dinkel zu lassen.

• **Der Hg. Rörner hat die Absicht,** am kommenden Sonntag im Vindenhof in Horb zu sprechen. Näheres muß noch bekanntgegeben werden.

• **Hierseuchenstand:** Nach den Berichten der Statistischen Landesämter waren anfangs September 18 Oberämter mit 36 Gemeinden und 147 Gehöften noch von der Pest- und Rausenpeste betroffen. In 6 Gemeinden ist die Seuche nun ausgebrochen. Die Schweinepeste herrscht in 8, die Pferdepeste in 11 und die Schafpeste in 24 Gemeinden.

• **Die Valuta:** Die deutsche Mark wurde gestern an der Schweizerischen Börse mit 6,52 Centimes bezahlt.

• **Eine totale Sonnenfinsternis:** Am 1. Oktober wird eine totale Sonnenfinsternis von 1 Minute 52 Sekunden Dauer eintriften. Das interessante Phänomen wird jedoch nur in einer schmalen Zone von der südlichen Spitze des amerikanischen Kontinents bis zum Südpol wahrnehmbar sein.

• **Veränderung von Familiennamen:** In letzter Zeit macht sich wieder einmal in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung der besondere Wunsch geltend, seinen Eigennamen zu ändern. Ganz so einfach ist nun nach den bestehenden Gesetzen und Vorschriften die Annahme einer Namensänderung nicht. Will jemand seinen Familiennamen ändern, so muß er dazu die Genehmigung des zuständigen Justizministers in Wege des Gesuchs erlangen. Wünschenswert laufen teilweise solcher Gesuche ein. Während früher vornehmlich die Erlaubnis zur Änderung Anstoß erregender Namen nachgesucht wurde, treten jetzt zahlreiche Träger polnischer Familiennamen als Antragsteller auf. Hier findet man nun die verschiedensten Wünsche. Einer möchte künftig die Bedeutung seines polnischen Namens tragen, ein anderer wählt einen Namen, der im Verwandtschaftskreis öfters vorkommt, etwa den Mädchennamen seiner Gattin, ein dritter schließlich, dessen Namen vielleicht überhaupt nicht zu überlegen ist, begnügt sich mit einer deutschen Anlehnung an die ihm unympathische Laute. — Eine besondere Gruppe bilden die unehelichen Kinder, die bekanntlich den Namen ihrer Mutter tragen. In solchen Fällen weiß die Behörde zunächst darauf hin, daß der Vater das Kind anerkennen kann. Erst wenn der Mann dazu nicht zu bewegen ist, wird ein anderer Weg gesucht, um rechtliche Namensverhältnisse abzuklären. Ist der uneheliche Vater gestorben, so kann der Frau und dem Kinde unter Umständen gestattet werden, seinen Namen zu führen, d. h. sofern kein Einspruch von seinen Verwandten erhoben wird. Nebenbei werden diese Fälle, wie überhaupt alle Gesuche um Namensänderung sehr eingehend geprüft. — Die Befreiung eines Bürgers- oder Räteamtes als Familienangehöriger ist im allgemeinen nicht erlaubt und wird auch nur in seltenen Fällen gestattet, da der Name des Vaters auf die Kinder übergeht, die doch nicht immer eine Räteerlaubbefreiung einbringen werden. Auch die Anweisung von Ortsnamen wird wohl fast immer auf das Weis des Justizministers stehen.

• **Das Recht der unehelichen Kinder:** Das Reichsjustizministerium teilt mit, daß ein Gesetz über das Recht der unehelichen Kinder noch im September zu erwarten sei, und zwar werde dieses Gesetz nicht die Gleichstellung der unehelichen Kinder mit den ehelichen Kindern durchzuführen, sondern

eine Verbesserung der unehelichen Kinder gegenüber dem ehelichen Recht.

• **Das eigenhändige Testament:** Nach § 2201 Nr. 2 des B.G.B. kann man allein, ohne Richter und Gerichtsdiener, ohne Notar, ohne Zeugen sein Testament machen. Man muß dabei nur folgende drei Erfordernisse erfüllen: Das Schreiben mit dem Datum (Ort und Zeit) versehen, den ganzen Inhalt des Testaments, mit Einschluß des Datums eigenhändig schreiben und endlich das Ganze unterschreiben. Für das eigenhändige Testament kann man ein beliebiges Stück Papier benutzen. Ob man das Datum vorne oder an das Ende setzt, ist unerleidi; wenn man es an das Ende setzt, so lege man es vor die Unterschrift. Kein einziges Wort, nicht einmal ein Buchstabe darf in das Testament von einer anderen Person als von dem Erblasser hinzugefügt werden. Ehegatten können auch ein gemeinschaftliches Testament errichten. In diesem Falle muß zunächst alles, was die beiden Eheleute anordnen wollen, von dem einen — einzeln oder vom Mann oder von der Frau, niederschriftlich werden. Unter dieses Schriftstück legt dann der andere Ehegatte mit eigener Handschrift wiederum 1) das vollständige Datum (Ort und Zeit), 2) die Erklärung, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle und 3) unterschreibt er sodann diese Erklärung. Ebenso einfach, wie die Errichtung des eigenhändigen Testaments, ist seine Aufbewahrung. Man kann es selbst aufbewahren, oder irgend einer anderen vertrauenswerten Person übergeben. Wenn dies nicht sicher genug ist, der kann es auch dem Amtsgericht in Verwahrung geben. Will der Erblasser sein Testament wieder aufheben, kann er es einfach vernichten oder verbrennen. Hat er das nicht in Händen und der Aufbewahrer verweigert die Herausgabe, so kann der Erblasser das alte Testament dadurch aufheben, daß er ein neues errichtet und dann ausdrücklich erklärt, daß das alte nicht mehr gelten solle. Gewisse wünschenswerte Änderungen können auch beim eigenhändigen Testament niemals durch spätere Korrekturen (Ausstreichungen, Durchstreichen, Zuschlag von Worten oder ganzen Sätzen) erfolgen.

Die Errichtung des Testaments geschieht vor dem Amtsgericht. Testamente, die im Nachlaß des Erblassers gefunden werden, ist jeder, der sie findet, verpflichtet, ans Gericht abzuliefern. Von der oben geschilderten einfachen Testamentform, die uns das B.G.B. gestattet, wird leider immer noch aus Unkenntnis verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht.

Man färbe dabei nur mit echten Brauns- oder Stofffarben 1000 und fordere die lehrreiche Größbuchreihe No. 1 von Wilhelm Bruns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gumboldtstr. 2.

Württemberg.

• **Wohnungsbaul:** Calw, 5. Sept. Die Städtungsgeossenschaft hat 5 Doppelwohnhäuser erstellt, welche im Oktober bezogen werden können. Die Häuser haben schon ihre festen Käufer. Der Preis von einem Doppelhaus stellt sich auf 130 000 Mark. Jeder Käufer erhält außer dem Reichs- und württembergischen Zuschuß einen Beitrag von 5000 Mark aus einer Stiftung.

• **Abgestürzt:** Jagenbach, 5. Sept. Am Samstag abend geriet der Unternehmer Joh. F. von hier, infolge der Dunkelheit, von dem richtigen Wege ab und stürzte in den Steinbruch Schöneberg so unglücklich ab, daß er bewußtlos liegen blieb und erst am Sonntag früh von einem vorbeigehenden Radfahrer aufgefunden wurde. Der rasch herbeigeholte Arzt stellte Verletzungen schwerer Art fest, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

• **Gemeindehaus:** Rott O.M. Freudenstadt, 5. Sept. Einen unvergeßlichen Freudenstag erlebte gestern unsere Gemeinde. Das neue Gemeindehaus, das das längst untauglich gewordene Altschulhaus ersetzen sollte, wurde eingeweiht. Es ist sehr schön und zweckmäßig gebaut und es enthält außer dem Gottesdienstraum einen Vortragssaal, eine Realschule, die Wohnung der Kinder- und Krankenpfleger, auch 2 Krankenzimmer und ein Bad. Das Zustandekommen des Hauses ist besonders der Opferwilligkeit von Kommerzienrat Dr. Brunnauer-Stuttgart zu verdanken, dem das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde verliehen wurde. Nach dem Weibegottesdienst, zu dem von Stuttgart als Vertreter der Oberkreishochschule Dr. D. Schödl erschienen war, wurde an der Vorhalle des Hauses die Gedächtnisfeier für die 16 Söhne der Gemeinde feierlich enthüllt. Nachmittags besuchte die Firma E. Brunnauer in ihrem Ferienheim Jagenbach-Rott den Kindern der Gemeinde ein Kinderfest. Der ganze Tag war für Groß und Klein ein Festtag im edelsten Sinn des Wortes.

• **Regimentsfest:** Stuttgart, 6. Sept. Die für den 10. und 11. September geplante Landesversammlung ehemaliger Oligarenabiere ist verschoben worden.

• **Teuerungsgaktion, politische Lage und Deutscher Beamtenbund:** Stuttgart, 6. Sept. Der Württ. Beamtenbund legt die Beschlüsse des Vorstands des Deutschen Beamtenbundes vom 29. und 30. Aug. samt Einschließungen amienbundes vor. Es wird darin zur Teuerungsgaktion gesagt: Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes ist nicht in der Lage, das Angebot der Regierung, soweit es sich auf die gleichmäßige prozentuale Erhöhung des Teuerungszuschlags bezieht, gutzuheißen. Den geringfügigen Teuerungszuschlag muß jedoch ausreichend gehoben werden. Von Regierung und Parteien erwartet der Bundesvorstand, daß sie auf dem unheilvollen Weg einer Besoldungspolitik, die den größten Teil der Beamtenschaft der Verelendung preisgibt, keinen Schritt der Beamtenbündelung der noch verbleibenden Stufen der Teuerungszuschlag und Rinderzuschläge nach Ortstufen fest. Er fordert ferner eine Angleichung der Teuerungszuschläge für Reichsbeamte mit 8 und 5 jährigem Diätariat.

• **Ausstellung östlicher Kunst:** Stuttgart, 6. Sept. Im neuen Schloß wurde am Sonntag die Ausstellung östlicher Kunst in Anwesenheit von Staatspräsident Dr. Fischer, Finanzminister Dieckhoff und einzelnen geladenen Gästen eröffnet.

• **Bevölkerungszugang:** Stuttgart, 6. Sept. Die Einwohnerzahl von Groß-Stuttgart zeigt seit einiger Zeit einen nicht unbeträchtlichen Rückgang. Ende Juli besaß sie sich noch auf 312 362, gegen 314 747 im März 1921 und 316 231 im März 1920, womit die bisher höchste Bevölkerungsziffer erreicht worden war.

gegenüber dem
§ 2201 Nr. 2
und Gerichtsbescheid
machen. Man
erfüllen: Das
erfahren, den
ganzes Datum eigen-
terfahreben. Für
beliebiges Bild
oder an das Ende
steht, so lege
Wort, nicht ein-
von einer anderen
werden. Gegatten
entrichten. In
den Elemente an-
ob vom Manne
unter dieses
mit eigener Hand
(Ort und Zeit),
als sein Testament
diese Erklärung,
des eigenhändigen
an kann es selbst
vertrauenswerten
genug ist, der kann
geben. Will der
kann er es einfach
das nicht in Händen
gabe, so kann der
leben, daß er ein
läßt, daß das alte
werte Änderungen
ent niemals durch
überprüfen, Zu-
genen.
acht vor dem Amts-
Erklärer gefunden
ist, ans Gericht ab-
Testamentsform,
immer noch auf
nach gemacht.
Stoffarben
No. 2 von
Wag. Gießhahn 2. 2.
Siedlungsstellen
im Oktober be-
ren schon über letzten
haus stellt sich auf
er dem Reichs- und
100 Mark aus einer
am Sonntag abend
er, infolge der Damp-
kräfte in den Stein-
er demwichtigste He-
einem vorübergehen-
rath herbeigeholte
ist, so daß er kaum

Abbau der Elementarschulen. Stuttgart, 6. Sept. Durch Entschließen der Staatspräsidenten sind 27 Lehrer und 8 Lehrerinnen durch den Abbau der Elementarschulen aus dienstlichen Gründen an die ihrem Vorgesetzten entsprechende Volksschule ihres bisherigen Anstellungsortes versetzt worden.

Strafantrag. Stuttgart, 6. Sept. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, Ad. Hübner, hat in einem Flugblatt die Beamten des Hauptverwaltungsamts, des Wärters, Müllereins des Innern, des Arbeitsministeriums und des früheren Kriegesbeschädigtenvereins angegriffen. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde wegen dieses Flugblattes Strafanktrag gestellt.

Strommangel. Pfälzingen, 5. Sept. Die Rednerwerte müssen wegen Mangel an guten Kohlen ihr Rationierungsprogramm in der Stromlieferung wieder in Kraft setzen. Am 1. September waren die Rednerwerte von guten Kohlen völlig entblüht. Der Strommangel macht sich in zahlreichen Bezirken beim nun beginnenden Herbstgeschäft noch bemerkbar.

Autounfall. Weonberg, 6. Sept. Beim Krantenhausgarten töppte ein Personennauto um, wobei die Insassen unter das Fahrzeug zu liegen kamen. Sie wurden leicht verletzt.

Unfalltod. Schramberg, 6. Sept. Der 17 Jahre alte Arbeiter Heinrich Schneider von hier kam im Fohle der Jungmann'schen Fabrik zwischen eine Bretterbohle und ein Fuhrwerk, wobei ihm die Brust berast gequetscht wurde, daß das Herz zerriß und der Tod sofort eintrat.

Autounfall. Heilbronn, 5. Sept. Ein stark besetztes Personennauto eines Mannheimer Koffermisterverselns fuhr am Sonntag abend in Schorl Fahrt auf den Marktplatz. Infolge harter Bremsung brach an der Kurve eine Seitenwand aus, sechs Mitfahrende stürzten heraus und wurden zum Teil schwer verletzt.

Neue Aktiengesellschaft. Weikersheim O. B. Bergheim, 6. Sept. Unter dem Namen „Farbenfabrik Taubertwerke A. G.“ wurde hier als einem Stamkapital von 1,5 Millionen Mk. eine neue Aktiengesellschaft gegründet.

So ist's recht. Biberach, 6. Sept. Landwirt Eber Frech von Hochland bei Heintzhausen hat in Anerkennung der Verdienste seines geliebten freien Berufsrückers seinen Stadtfreunden zum billigen Preis von 130 A per Zentner zur Verfügung gestellt.

Vom Hofenmarkt. Leinung, 6. Sept. Bei ruhigen Geschäft wurden in den letzten Tagen für Frühhopsen bis 6300 A bezahlt. Späthopsen werden zu 5000—5300 A, vereinigt auch bis 5500 A, gekauft. In Frühhopsen sind bereits über 4000 Ztr. über die Waage gegangen. Das Ertragsnis war diesmal besser als anfanglich geschätzt wurde.

Schwerer Unfall. Wörsching, 6. Sept. Dem Landwirt Joh. Schwarz auf dem Weimannsweilerhof war ein Fohlen aufgefahren. Um es wieder einzufangen, sprang er ein Stück Hofraum durch einen Weidenbaum ab. Dann irrt er das Fohlen in die Enge. Dieses machte einen Sprung, trat den Weidenbaum so stark, daß er fast zerbrach und Schwarz an den Kopf schlug. Er erlitt eine Schmerzhafte Schädelfraktur sowie Brustbeinbruch, so daß er in Lebensgefahr schwebt.

Reitenhandel mit Argemitteln. Hechingen, 6. Sept. Vor der hiesigen Straßammer fanden der hiesige Apothekenbesitzer Kattibauer, Apothekenbesitzer Jank von hier sowie 3 Kaufleute. Sie haben Argemittel durch Reitenhandel im Preise gesteigert, unerlaubt mit Opium gehandelt u. Argemittel, deren Ausfuhr verboten ist, ausgeführt. Kattibauer wurde zu 1 Woche Gefängnis und 20000 A Geldstrafe, Jank zu 6 Wochen Gefängnis und 4700 A Geldstrafe, die Kaufleute zu je 3 Tagen Gefängnis und 50 bzw. 100 A Geldstrafe verurteilt.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart E. B.
Stuttgart, 6. Sept. An der gestrigen Getreidebörse blieb bei schwacher Kauflust die Stimmung ruhig. Es wurden bezahlt je für 100 Allogr. ab mittl. Stationen:
Weizen, württ., je nach Lieferzeit 410—430 A
Roggen, 330—370 A
Sommergerste, württ., je nach Lieferzeit 430—460 A
Hafer 340—370 A
Raps 560—590 A
Weizenmehl Nr. 0. Sept. Okt. Lieferung (65proz. Ausmahlung) in Waggonsabungen 680—700 A
Brotmehl, Sept. Okt. Lieferung 430—450 A
Rohmehl 225—230 A
Fleis 150—190 A
Fett, württ. 50—70 A
Stroh, (Drahtgepreßt)

Vermischtes.
— Wir haben's ja! Die Herstellung eines Films von mittlerer Größe und Qualität kostet heute etwa 350000 A. Die Hauptdarstellerin erhält für etwa 12wöchige Arbeit ungefähr 20000 Mark. Für Statisten sind rund 45000 A aufzuwenden; der Vorpreis für Kostüme dürfte auf 20000 A kommen. Große Filme mit Wasserfällen und Luftbauten kosten wesentlich mehr. „Anna Dolera“ soll 4 Millionen Mark verschlingen haben; die jetzt geplante Verfilmung eines Romans von Ibsen u. Zachau „Das indische Grabmal“ soll gar 20 Millionen Mark kosten. — Dem einen imponieren diese Zahlen mächtig; dem andern graust es dabei — je nach der volkswirtschaftlichen Einsicht.

— **Stikas als humanste Kriegsführung!** Auf einem Gemelter-Kongreß in Toronto teilte Sir William Pope mit, daß zu der Zeit, als der Waffenstillstand geschlossen wurde, gerade ein neues giftiges Gas erfunden war, gegen das alle Gasmasken keinen Schutz gewährt hätten. Das Gas war so stark, daß sein Vorhandensein in einem Verhältniß von 1 : 5 Millionen in der Luft genügt hätte, um einen Mann zu töten. Der Vortragende gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die Verwendung von Gas eine viel „humanere“ Art der Kriegsführung sei, als die Verwendung von hochexplosiven Stoffen. Künftige Kriege würden nur durch die Verwendung von Gas entschieden werden.

— **Direktoren-Gehälter.** Der „Konfessionär“ berichtet, daß Jahresgehälter für Direktoren in Höhe von 200000 A an der Tagesordnung seien. Kürzlich soll man sogar einer Berliner Direktion ein Gehalt von 500000 Mk. geboten haben, wenn sie zu einer anderen Firma überträte. Unter 36000 A seien in Berlin selbst keine Kräfte nicht zu haben.

— Ein neuer Angriff auf Einsteins geht von dem englischen Gelehrten Hudson Wragin aus, der behauptet, daß er die Grundgedanken der Einsteinschen Theorie bereits im Jahr

1889 in einer Zeitschrift veröffentlicht habe, in einer Zeit, als Einstein erst 10 Jahre alt war.

Legte Drahtnachrichten.
Der deutsch-amerikanische Frieden.
Paris, 7. Sept. Wie der Transatlantiker mitteilt, ist gestern beim Quoy d'Orsay eine Note der Ver. Staaten eingelaufen, in der mitgeteilt wird, daß die amerikanische Regierung es mit Genugtuung sehen würde, wenn die allierten Mächte schriftlich und in ziemlich kürzester Frist den amerikanischen Friedensvertrag mit Deutschland anerkennen würden.

Lenungsversammlungen in Berlin.
Berlin, 7. Sept. Laut „Freiheit“ fanden gestern Abend 28 öffentliche und Bezirksverband Berlin-Brandenburg der U.S.A. runderufene Volksversammlungen statt, in denen das Thema „Lenung und neue Reichsformen“ behandelt wurde. In den meisten Lokalen waren auch Kommunisten erschienen, die in der Diskussion ihre Redner vorstießen.

Vertagung des Metallarbeiterstreiks in Halle.
Halle, 7. Sept. Nach Annahme des Schlichterspruchs durch die beiden Parteien nehmen die Metallarbeiter heute vormittag die Arbeit wieder auf.

Entsendung der oberösterreichischen Beschränkungstruppen ins Burgenland?
Berlin, 7. Sept. Nach einer Mitteilung des „B. V. A.“ haben die in Opatitz eingetroffenen Beschränkungstruppen Befehl erhalten, sich zum Weitertransport ins Burgenland bereit zu halten. Sie werden deshalb in Oberösterreich zunächst nicht eingeleitet.

Die Lage in Burgenland.
Wien, 7. Sept. (Kamisch.) Der gestrige Tag ist im Raume von Anschlag und an der übrigen Grenze ruhig verlaufen. Gestern Nacht fand unweit von Burgau zwischen einer österreichischen Gendarmenpatrouille und einer ungarischen bewaffneten Abteilung ein Zusammenstoß statt, bei dem zwei österreichische Gendarmen verwundet wurden.

Verbotene Regimentsfeiern in Baden.
Karlsruhe, 6. Sept. Das Ministerium hat über in Karlsruhe geplante Regimentsfeiern verboten, weil nach Erfahrungen bei ähnlichen Veranstaltungen die Befehlsbefugnisse gefährdet sind, daß sie zu Erörterungen der nach § 4 der Reichsverordnung vom 29. Aug. gefestigten Art mißbraucht werden könnten.

Die Herrschaft des Franken im Saargebiet.
Saarbrücken, 7. Sept. Nach einer Mitteilung der Kreisregierung sollen ab 1. April 1922 auch die Angehörigen und Arbeiter der Kommunalverwaltungen in Franken entlassen werden. Es ist daher damit zu rechnen, daß ab 1. April 1922 auch die Steuerabgaben für Wasser, Gas, Elektrizität in Franken erhoben werden.

Explosion eines amerikanischen Arsenals.
Chicago Tribune“ meldet aus Baltimore die Explosion des Webegewand-Arsenals, das u. a. 100000 Granaten und größere Mengen phosphorhaltigen Materials enthielt.

Legte Kurz-Neidungen.
Die deutsche Reichsregierung hat die von ihr mit anderen Staaten abgeschlossenen Verträge dem Völkerbund zur Registrierung mitgeteilt.

Der Pariser „New-York Herald“ meldet: Chile widersetzte sich der Behandlung seines Siretes mit Peru und Bolivia durch den Völkerbund unter Drohung mit dem Austritt. Nach einer Meldung aus London sind in einigen Provinzen auf den Philippinen unter den Eingeborenen Unruhen ausgebrochen.

Nach einer Meldung des „Herald“ aus New-York erwartet die New Yorker Börse den Abschluß des Handelsvertrags mit Deutschland am 15. Oktober.

Die Lage in Indien wird äußerst ernst, da die jetzt revolutionäre Bewegung sich immer mehr über das ganze Land ausbreitet.

Die von der Deutschen Volkspartei für Dienstag abend in Leipzig angelegte Sedanfeier, bei der Reichstagsabg. Dr. Wittelmann sprechen sollte, wurde vollständig verboten.

Wie die „Rote Fahne“ meldet, wurde der Vorsitzende der freien Arbeiter-Union, die gegenwärtig in Halle tagt, namens Hammer, gestern früh in seinem Hotel von der Kriminalpolizei, ohne Angabe von Gründen, verhaftet.

Der Beginn der spanischen Offensive gegen die autonomen Marokkaner wird gemeldet.

Die bayerischen Regierungsparteien haben sich für weitere Verhandlungen über den Konflikt zwischen den Regierungen Bulgariens und des Reiches ausgesprochen.

Gestern abend führte ein Flugzeug der Linie Paris-Strasbourg ab. Die Insassen wurden getötet.

Die Tschekoslowakei und die anderen Staaten der „kleinen Entente“ widersetzten sich der Aufnahme Ungarns in den Völkerbund.

Die österreichische Regierung hat in Budapest gegen den ungarischen Einfall in österreichisches Gebiet energischen Protest erhoben.

Eingefandt.
Die Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die prolegatorische Verantwortung.

Als Erwiderung auf das gestrige „Eingefandt“ geht uns noch folgende Zuschrift zu:
Der Mitstreiter. Wenn der Beschluß des Gemeinderats vom 24. August angefochten wird, so ist dabei zu bedenken, daß mit diesem Beschluß in erster Linie diejenigen nicht einverstanden sind, die sich für die Zeit nach Aufhebung der Milchsammlung schon ein Milchhaus und damit auch z. T. eine größere Bewegungsmenge als früher gesehen hatten. Wie ist es nun aber mit denjenigen, die trotz aller Bemühungen kein Milchhaus finden konnten? Daß zur Verhütung solcher, schwerlich zahlreicher Konflikte der Gemeinderat das Weiterbestehen des Milchlieferungszwanges und damit der Sammelstelle anordnete, ist deshalb nicht bloß verständlich, sondern verdient dankbare Anerkennung.

Ein Familienvater.

Wahrscheinliches Wetter am Donnerstag und Freitag.
Wahrscheinlich bedeckt, vorwiegend niederschlagslos.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt in Altensteig.
Für den Markt am 13. September 1921 gelten folgende Vorschriften:
1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen keine Klauentiere zugelassen werden.
2. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
3. Alle zum Markt gedachten Tiere müssen vor dem Auktionsbetrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf ein Handel d. h. ein Feilbieten, An- und Verkauf der Tiere, nicht stattfinden.
4. Personen aus entfernten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
Der Markt beginnt um 7 1/2 Uhr.
Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft.
Zusammenhandende werden außerdem vom Markt zurückgewiesen.
Nagold, den 6. Sept. 1921. Oberamt: Joret, A. B.

Bekanntmachung über den privaten Fachunterricht.
Nach der Bekanntmachung des Reichsministeriums über den privaten, gewerblichen und kaufmännischen Fachunterricht vom 4. 8. 21. (Staatsanzeiger Nr. 180) ist die bisher auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. 8. 17 (Reichsgesetzblatt S. 683) in Verbindung mit der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 16. November 1917 (RdM. S. 199) bestehende Genehmigungspflicht für den Betrieb von gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen, sowie für die Erteilung von privatem Unterricht in gewerblichen und kaufmännischen Fächern zur Ausbildung für gewerbliche Zwecke ausgedehnt worden.
„Auf den Privatunterricht im Nähen und Zuschneiden von Kleidern und Wäsche, im Stricken und Sticken, im Servieren, Frisieren und in der Aufkandbieder, auch wenn es sich hierbei ausschließlich um die Vermittlung der für die hauswirtschaftliche Ausbildung von Frauen und Mädchen erforderlichen Fertigkeiten handelt.“
Alle Personen und Körperschaften, die einen derartigen Unterricht gewerbsmäßig erteilen oder erteilen lassen, werden aufgefordert, einen entsprechenden Antrag bei der Ortspolizeibehörde einzureichen. Dem Antrag sind beizugeben:
1) Ein Lebenslauf mit Angaben über Geburtsort und Geburtsort, Wohnort, Stand, Beruf, Staatsangehörigkeit, Bildungsaufbau und frühere Berufstätigkeit.
2) ein Zeugniszeugnis.
3) Der Nachweis über die für die Erteilung des betr. Unterrichts erforderliche Befähigung (Meisterzeugnisse usw.).
4) ein Unterrichtsplan unter Aufschluß der etwa ausgegebenen Drucklocher.
Die Ortspolizeibehörde hat die Befugnis, sofern es sich um Antragsteller handelt, die den Unterricht schon vor dem 1. Januar 1918 erteilt haben, dem Oberamt, andernfalls dem Landesgewerbeamt vorzuliegen. Dem Antrag ist eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde anzuschließen, die sich bei Besuchstellern, die schon bisher Unterricht erteilt haben, auch darauf zu erstrecken hat, welche Erfolge der Besuchsteller in seinem Unterricht bisher erzielte und ab sich Anstände dabei ergaben.
Nagold, den 5. Sept. 1921. Oberamt: Joret A. B.

1 Schlachtfarren.
Schritt. Angeb sind die spätesten 12. Sept. 1921, nachm. 2 1/2 Uhr an das Schulbehördenamt einzureichen.
Zusatz erfolgt am 12. Sept.
Nagold.

Biehverkauf.
Diesen Freitag von morgens 7 Uhr ab haben wir wieder einen großen frischen Transport schone hochtrachtige
Kühe und Kalbinnen
im „Schwarzen Adler“ in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Zuschlichhaber freundlich einladen.
697

Rahn und Lassar.
Etwas Gutes
1. Haare u. Hautboden ist echtes
Brennnessel-Haarwasser
mit den 3 Brennnesseln.
691 In haben bei:
Falkenberg, Böckle, Nagold.

Düten
in 1/2
1/2
1/2
2 und 3 Pfd.
empfehl
G. W. Zaiser, Nagold.

Damengarderobe.
Kellerer Christ. engl. Fel. wichtig im Wassergeräten, Zuschneiden u. Anprobieren, sucht sich mit nächstgewandter Person mit eigenem Heim zu verbinden zwecks Erlangung einer Nähwerkstätte resp. Privatnähstube. Würde gerne auch an häuslichen Arbeiten teilnehmen.
Angebote unter S. T. 492 an Rudolf Mosse, 898 Stuttgart.

